

Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen
Seminar für das Lehramt Gy/Ge

Schriftliche Arbeit gemäß § 32 (5) OVP im Fach Sport

Prüfling (Name, Vorname):

Ausbildungsschule:

Datum der Prüfung:

Unterrichtszeit (von – bis):

Lerngruppe (Klasse/Kurs/Jahrgang)*: 12

Lerngruppengröße (Anzahl): 24 (18m/ 6w)

Thema der unterrichtspraktischen Prüfung:

Selbstständige Erarbeitung von Lösungswegen der Stabübergabe beim Staffellauf durch Veränderung der Informationsanforderungen und Druckbedingungen nach Neumaier zur Erweiterung des methodischen Bewegungslernens

Bezeichnung der zugehörigen Unterrichtsreihe:

„Learning by doing *and* thinking“ - Selbstgesteuertes Bewegungslernen durch Analyse und Variation koordinativer Anforderungen von Bewegungsaufgaben unter Verwendung des Strukturmodells Neumaiers am Beispiel der leichtathletischen Disziplin „**Staffellauf**“ zur Förderung der Methodenkompetenz

Prüfungsausschuss: (Name, Vorname)

Vorsitz:

Seminarausbilderin/Seminarausbilder:

(an der Ausbildung beteiligt)

Seminarausbilderin/Seminarausbilder:

(an der Ausbildung nicht beteiligt)

Inhalt

1. Datenvorspann	1
2. Längerfristige Unterrichtszusammenhänge	2
2.1. Thema des Unterrichtsvorhabens	3
2.2. Darstellung des Unterrichtsvorhabens	3
2.3. Begründungszusammenhänge	3
2.3.1. Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse	3
2.3.2. Curriculare Legitimation	3
2.3.3. Fachdidaktische Einordnung	5
2.3.4. Aufbau des Unterrichtsvorhabens und Bedeutung der Stunde im UV	7
3. Unterrichtsstunde	8
3.1. Entscheidungen	8
3.2. Begründungszusammenhänge	8
3.2.1. Lernvoraussetzungen.....	8
3.2.2. Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	9
3.2.3. Didaktisch-methodische Entscheidungen	10
3.2.4. Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	12
3.3. Verlaufsübersicht	14
4. Literatur	15
5. Anhang	16

2. Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

„Learning by doing *and* thinking“¹ - Selbstgesteuertes Bewegungslernen durch Analyse und Variation koordinativer Anforderungen von Bewegungsaufgaben unter Verwendung des Strukturmodells Neumaiers am Beispiel der leichtathletischen Disziplin „**Staffellauf**“ zur Förderung der Methodenkompetenz

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

Einheit	Thema
1. UE	Exploration koordinativer Fähigkeiten durch Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Bewegungsarrangements zur Förderung einer problemorientierten Selbst- und Fremdwahrnehmung
2. UE	Selbstgesteuerte Analyse koordinativer Anforderungen von Bewegungsaufgaben unter Verwendung des Strukturmodells nach Neumaier zur Erweiterung der Möglichkeiten Bewegungsprobleme zu lösen
3. UE	<i>Gruppenerlebnis in der Leichtathletik</i> - Einführung in den Staffellauf durch die Erprobung normfreier Staffelläufe unter Berücksichtigung unterschiedlicher Sinnerspektiven
4. UE	Selbstständige Erarbeitung von Lösungswegen der Stabübergabe beim Staffellauf durch Veränderung der Informationsanforderungen und Druckbedingungen nach Neumaier zur Erweiterung des methodischen Bewegungslernens
5. UE	<i>Auf den Spuren von Julian Reus, Sven Knipphals und Co</i> – Erprobung der Sprintstaffel über 4x100 Metern unter Berücksichtigung realer Wettkampfbedingungen zur Förderung der Urteilskompetenz hinsichtlich der eigenen Leistungsfähigkeit

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenz für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	Der Kurs setzt sich aus 18 Jungen und 6 Mädchen zusammen. Der Großteil der Lerngruppe favorisiert Bewegungsformen mit Bällen, ist aber ebenfalls, wie der Rest des Kurses, für andere Gegenstände /Themen zu begeistern.	Trotz der ungleichmäßigen Verteilung von Jungen und Mädchen ergeben sich keine Probleme bei der Gruppenbildung oder sonstigen Interaktionsprozessen. Nach einem längeren Unterrichtsvorhaben werden zur Aufrechterhaltung der Motivation thematische (ballorientierte) Exkurse angeboten.

¹ vgl. Serwe-Pandrick 2013, S.100

	Ich leite den Kurs seit Beginn des neuen Schuljahres. Die Lerngruppe ist mir aus einem Unterrichtsvorhaben des letzten Halbjahres bereits bekannt.	Auf bekannte Abläufe kann zurückgegriffen werden.
Leistungsfähigkeit und Motivation	Alle SchülerInnen wirken sportbegeistert und haben Spaß an der Bewegung. Größere Bewegungsdefizite sind bei keinem der SchülerInnen vorhanden. Die Stimmung und das soziale Miteinander innerhalb der Lerngruppe sind positiv zu bewerten. Bei einigen SchülerInnen nimmt die Bewegungsbereitschaft bei Unterforderung ab.	Der Sportunterricht verläuft in einer positiven Grundstimmung, welche das Lehren und Lernen erleichtert. Der Unterricht kann zielgleich erfolgen. Gruppenbildungen erfolgen problemlos und erleichtern die Organisation der Sportstunde. Mögliche Differenzierungen wirken einer Unterforderung entgegen
Vorkenntnisse/ Vorerfahrungen	Die SchülerInnen haben bisher weder die Einteilung koordinativer Fähigkeiten noch das Strukturmodell nach Neumaier kennengelernt. Verschiedene Formen des Staffellaufs mit Stab sind den SUS aus der Sek1 bekannt.	Das Neue / Unbekannte weckt die Neugierde der SchülerInnen, die sich positiv auf Unterricht auswirken.
Arbeits- und Sozialformen	Zu Beginn der Unterrichtsstunde versammeln sich die SchülerInnen auf den Bänken. Reflexionsphasen während der Stunde finden im Kreis statt.	Die Rituale werden in unterschiedliche Phasen des Unterrichts genutzt.
Äußere Bedingungen und Material	Das Unterrichtsvorhaben hat bisher in der kleinen Halle stattgefunden. Die aktuelle Stunde findet in der großen Halle statt. Staffellstäbe und weitere Materialien sind sowohl in der großen als auch der kleinen Halle in ausreichender Zahl vorhanden.	Die Änderung der Rahmenbedingung stellt für die Stunde kein Problem dar, da die SchülerInnen die große Halle aus dem letzten Halbjahr kennen. Der Wechsel in die große Halle wirkt bei der Mehrzahl der SchülerInnen motivierend.

2.3.2 Curriculare Legitimation

Sekundarstufe II

Die folgenden lehrplanbezogenen Inhalte beziehen sich auf die alten Richtlinien und Lehrpläne (MSW NRW 1999) für das Fach Sport der gymnasialen Oberstufe und greifen deren Terminologie auf. Die Kompetenzerwartungen, wie sie in den Kernlehrplänen für die Sekundarstufe I für das

Fach Sport bereits formuliert sind, werden in diesem Entwurf noch nicht erwähnt². Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Unterrichtsstunde besonders wichtig.

Pädagogische Perspektiven des Unterrichtsvorhabens

Leitende pädagogische Perspektive:	(A) Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern
Weitere pädagogische Perspektive:	(D) Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen

Lerninhalte des Unterrichtsvorhabens

Bereich I: Bewegungsfelder und Sportbereiche

Leitender Inhaltsbereich:	(3) Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
Weiterer Inhaltsbereich:	(1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen

Bereich II: Fachliche Kenntnisse

II/1: Kenntnisse zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns

- über Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen
- **zum motorischen Lernen**

II/2: Kenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext

- **zur Organisation sportlicher Übungs- und Wettkampfsituationen mit Anderen und für Andere**

Bereich III: Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens

III/1: Methodisch-strategisches Lernen

- **Methoden der Analyse von Bewegungsabläufen und Spielhandlungen auf der Grundlage exakter Beobachtung und Beschreibung**

III/2: Sozial-kommunikatives Lernen

- Die zunehmende **Mitgestaltung des Unterrichts** durch Schülerinnen und Schüler fordert und fördert die Fähigkeit zur Übernahme von Leitungsaufgaben im Lern- und Übungsprozess

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Koordinative Fähigkeiten sind neben der Kondition elementare Voraussetzungen für die Bewältigung von motorischen Bewegungsaufgaben, die durch das Zusammenspiel von zentralem Nervensystem, Muskulatur und Sinnesorganen (bzw. Sinnesrezeptoren, wie zum Beispiel die

² vgl. MSW NRW 1999, S. 11ff

Rezeptoren der Haut, die äußere Druckreize registrieren) zustande kommen³. Wastl (2012) und Wollny (2012)⁴ verweisen darauf, dass die koordinativen Fähigkeiten nicht genetisch festgelegt sind, sondern in jedem Lebensalter gewinnbringend trainiert werden können.

In den unterschiedlichsten Bewegungsaufgaben des Sportunterrichts ist deutlich erkennbar, wie unterschiedlich die Koordinationsfähigkeiten der SchülerInnen ausgeprägt sind. Nicht nur in der Unterstufe zeigen sich oft koordinative Diskrepanzen innerhalb der Schülerschaft, auch in der Sekundarstufe II schöpfen die Schüler und SchülerInnen aus unterschiedlich stark ausgeprägten koordinativen Fähigkeiten.

Im aktuellen Unterrichtsvorhaben geht es aus lern- und unterrichtstheoretischer Sicht darum, **wie** die SchülerInnen der Oberstufe ihre koordinativen Fähigkeiten verbessern können bzw. wie sie Bewegungsaufgaben (unter Inanspruchnahme von Schülerpartizipation) lösen bzw. neue Bewegungen erlernen können. Bei der Lösung der Problemstellung sollen allerdings nicht die koordinativen Leistungsvoraussetzungen der SchülerInnen im Mittelpunkt stehen, sondern in einem Perspektivenwechsel vielmehr die konkreten **koordinativen Ansprüche** der motorischen Bewegungsaufgabe.

Unter Berücksichtigung des Strukturmodells nach Neumaier zur Analyse der koordinativen Anforderungen von Bewegungsaufgaben, gestalten die SchülerInnen in einem Verbund von Bewegungspraxis und Reflexion einen methodischen Lernweg, der das Bewegungsproblem der Stabübergabe des Staffellaufs löst. Die SchülerInnen erfahren in der Auseinandersetzung mit der Bewegungsaufgabe während der Ausübung (*reflection in action*/subjektbezogen) bzw. nach der Handlung (*reflection on action*/gruppenspezifisch)⁵, welche Ursachen für eine misslungene oder unbefriedigende Stabübergabe verantwortlich sind.

Das selbstgesteuerte Bewegungslernen greift das Strukturmodell nach Neumaier auf, welches im Punkt 2.3.4 näher erläutert wird. Lagig betont, dass das Lernen und Lehren von Bewegungen die wesentliche Kernaufgabe des Sportunterrichts sei, gleichzeitig jedoch von der Sportdidaktik nur bedingt berücksichtigt würde⁶. Durch die Berücksichtigung folgender **didaktischer Prinzipien**, soll dieser Einwand in der aktuellen Unterrichtsstunde berücksichtigt werden. Die Problemstellung und die damit verbundene Bewegungshandlung werden dabei als „bedeutungsreiche Aktion des Subjekts“ verstanden. Dadurch, dass die SchülerInnen erkennen, dass eine „flüssige Stabübergabe“ innerhalb der Gruppe die individuelle Laufgeschwindigkeit relativiert, gewinnt die Bewegungshandlung an Sinn und Bedeutung. Neben dieser **Sinn- und Bedeutungsorientierung**, wird ebenfalls die **Ermöglichung von Differenzen** als weiteres didaktisches Prinzip im Unterricht berücksichtigt. Ausgangspunkt ist dabei nicht die Idealform der Stabübergabe, sondern die individuell unterschiedliche und mit den Erfahrungen der SchülerInnen behaftete Lösung der Stabübergabe als zentrale Bewegungsaufgabe.

³ vgl. Hottenrott 2014, S. 209

⁴ Vgl. Wollny/Wastl 2013, S. 112

⁵ vgl. Serwe-Pandrick 2013, S.102

⁶ vgl. Lagig 2013, S. 355

2.3.4 Aufbau des Unterrichtsvorhabens und Bedeutung der Stunde im UV

Im aktuellen Unterrichtsvorhaben setzten die SchülerInnen sich mit dem Lerngegenstand Staffellauf und dessen koordinativen Leistungsanforderungen auseinander. Ziel ist dabei nicht die optimale Bewegungsausführung eines Staffellaufs über 4x100 Meter nach offiziellen Wettkampfbestimmungen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. Viel mehr geht es um den **Lernprozess der Bewegung**, wobei der Staffellauf als Bewegungsarrangement nur eine Möglichkeit darstellt, diesen Prozess zu eröffnen. Das Unterrichtsvorhaben greift auf das Strukturmodell nach Neumaier als Instrument zurück, mit dem die SchülerInnen Bewegungsaufgaben analysieren können und durch Variation der aufgabenspezifischen Anforderungen einen Lernweg konstruieren. Damit erlernen sie Bewegungen mit koordinativen Ansprüchen.

Das Unterrichtsvorhaben leite ich seit der ersten Unterrichtsstunde des neuen Halbjahres. Zu Beginn des Vorhabens ging es zunächst um die Annäherung des Begriffes Koordination über die sieben koordinativen Fähigkeiten nach Meinel und Schnabel⁷. Die SchülerInnen haben sich mit Hilfe verschiedener Stationen durch praktisches Erfahren die koordinativen Fähigkeiten erarbeitet. Sie lernten dadurch zunächst eine Möglichkeit kennen, wie man sich dem komplexen Bereich der Koordination annähern kann. Die SchülerInnen stellten fest, dass nur zum Teil eine erfolgreiche Bewältigung der komplexen Bewegungsaufgaben im Verlauf der Stationen zustande kam. Als Ursache führten die SchülerInnen u.a. die eigenen unterschiedlich stark ausgeprägten koordinativen Fähigkeiten an, als auch

die Komplexität der Bewegungsaufgabe selbst. An dieser Stelle hat sich das Problem bzw. die Akzentuierung der heutigen Stunde zum ersten Mal ergeben. Im weiteren Verlauf des Unterrichtsvorhabens begegnen die SchülerInnen eine zu den koordinativen Fähigkeiten ergänzende Möglichkeit sich mit dem Bereich der Koordination auseinanderzusetzen. Es entsteht eine Veränderung der Sichtweise, weg von den koordinativen Fähigkeiten der SchülerInnen, hin zu den

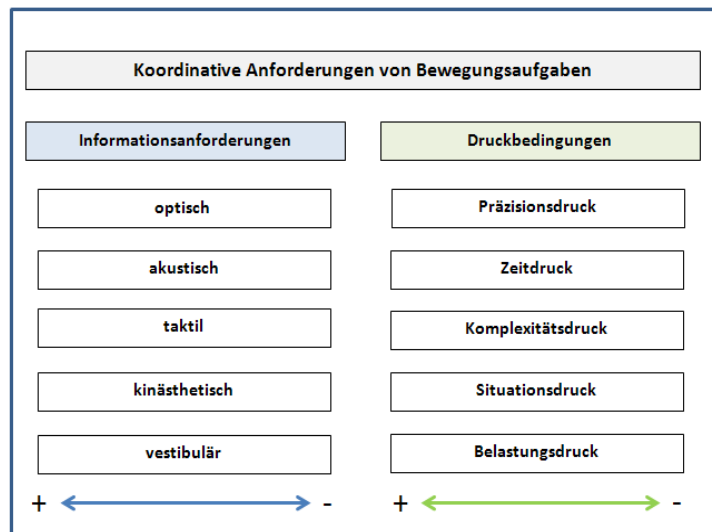


Abb 1.: Strukturmodell nach Neumaier zur Analyse von Bewegungsaufgaben

Anforderungen der Aufgabe selbst. Folgende Abbildung zeigt das Strukturmodell zur Analyse koordinative Anforderungen nach Neumaier und skizziert zugleich den Inhalt der weiteren Unterrichtseinheiten des Unterrichtsvorhabens, die bisher stattgefunden haben. Die SchülerInnen haben sich in einer praktischen Auseinandersetzung mit selbstkonzipierten Bewegungen in einem Stationsbetrieb die Druckbedingungen, d.h. koordinative Aufgabenstellungen, die die SchülerInnen in besonderer Weise fordern, selbst hergeleitet.

In einer weiteren Unterrichtseinheit wurden die Informationsanforderungen durch die SchülerInnen systematisch erarbeitet und mit dem vorherigen Lerninhalt verknüpft.

⁷ vgl. Meinel, Kurt und Schnabel, Günter 2013, S. 220

Der Staffellauf wurde im weiteren Verlauf des Unterrichtsvorhabens eingeführt. Neben der Thematisierung der Wettkampfbestimmungen / Regeln des Staffellaufs über 4x100 Meter, wurden kontrastierend alternative Formen des Staffellaufs erprobt und verschiedene Sinnperspektiven erschlossen. Differenzierende Möglichkeiten der Art und Weise wie ein Stab übergeben werden kann, welche Ansprüche und Ziele dabei von Bedeutung sind, wurden in der letzten Unterrichtsstunde vor der aktuell geplanten behandelt. Die aktuelle Stunde thematisiert eine sinnorientierte Komplexitätsreduktion, aus der sich eine funktionale Lösung der Stabübergabe als Bewegungsproblem ergibt⁸. In den letzten Unterrichtseinheiten findet der Sportunterricht im Freien statt. Auf dem Sportplatz bekommen die SchülerInnen die Möglichkeit, die 4x100 Meter unter Realbedingungen zu erproben, um so die Erfahrungen der Lerngruppe zu erweitern. Das Erfahren des Leistens unter diesen äußeren Rahmenbedingungen stellt somit eine weitere Sinnperspektive dar.

3. Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Unterrichtsstunde

Selbstständige Erarbeitung von Lösungswegen der Stabübergabe beim Staffellauf durch Veränderung der Informationsanforderungen und Druckbedingungen nach Neumaier zur Erweiterung des methodischen Bewegungslernens

Kernanliegen

Die SchülerInnen sollen in der Erarbeitung innerhalb ihrer Staffelgruppen selbstgesteuert Lösungsstrategien konzipieren, mit Hilfe derer sie sich dem Bewegungsziel „flüssige“ Stabübergabe beim Staffellauf sukzessiv annähern indem sie mit Hilfe des Modells nach Neumaier die Bewegungsaufgabe analysieren bzw. variieren und dadurch ihre Methodenkompetenz im Bereich des Bewegungslernens erweitern.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Die Lerngruppe hat sich zu Beginn des Unterrichtsvorhabens sowohl praktisch als auch theoretisch mit den koordinativen Fähigkeiten auseinandergesetzt, die sich nach Meinel und Schnabel wie folgt zusammensetzen⁹: Differenzierungsfähigkeit, Orientierungsfähigkeit, Rhythmisierungsfähigkeit, Kopplungsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit, Umstellungsfähigkeit und Gleichgewichtsfähigkeit¹⁰. In Phasen der Reflexion kann bei Bedarf auf entsprechende Fachtermini in Gesprächsanlässen zurückgegriffen werden.

⁸ vgl. Laging 2013, S. 357

⁹ vgl. Meinel, Kurt und Schnabel, Günter 2013, S. 220

¹⁰ vgl. Hottenrott 2014, S. 210

Für die Vorbereitung auf sportliche Belastungen wurde mit den SchülerInnen gemeinsam das ABCD-Prinzip¹¹ eingeübt, welches das Aufwärmen strukturiert. Das langsame „Anregen“ (A) des Herz-Kreis-Laufsystems sorgt für eine Erhöhung der Körperkerntemperatur. B wie „beweglich machen“ verweist auf das Dehnen der Muskulatur, um durch Aktivierung des Bewegungsapparats Verletzungen vorzubeugen. Danach folgt das „koordinative Einstimmen“ (C) und zum Schluss die Annäherung der nun folgenden maximalen Belastung (D). Zu Beginn der meisten Unterrichtseinheiten wurde die Aufwärmphase von mir nach diesem Prinzip angeleitet. Dabei wurden in Teilbereichen dieser Phase immer wieder verschiedene Übungen von SchülerInnen übernommen. Diese Phase wurde bewusst überwiegend lehrerzentriert gestaltet, um die eigene Kompetenz vermehrt in den Vordergrund zu stellen. In der Sekundarstufe II müssen die SchülerInnen in der Erlernung von Selbstständigkeit gefordert werden. Selbige gilt für den Einstieg (Themenerschließung) als auch Ausstieg (Anwendungs- bzw. Reflexionsprozess). Demnach bot sich im aktuellen Unterrichtsvorhaben die Aufwärmphase gut an, um anleitend zu agieren.

Inaktive SchülerInnen übernehmen regelmäßig die Anleitung des Dehnprogramms unter Einbeziehung von Vorerfahrungen, so dass auf ein Pool unterschiedlicher Dehnübungen zurückgegriffen werden kann. In Erarbeitungsphasen bekommen diese SchülerInnen u.a. Beobachtungsaufgaben, sodass in Phasen der Erarbeitung auf Fremdwahrnehmung zurückgegriffen werden kann.

Großes Augenmerk wurde auf die Reflexionsphasen sowohl in der Großgruppe als auch in den kooperativen Arbeitsgruppen gelegt. Die SchülerInnen führen die Reflexionsgespräche selbstständig, was auch in der aktuellen Unterrichtsstunde erwartet wird. Ich selbst übernehme in Gesprächsanlässen eine moderierende Haltung.

Das Strukturmodell mit den dazugehörigen Druckbedingungen bzw. Informationsanforderungen wurde in einem Praxis-Theorie-Verbund intensiv erarbeitet, sodass dieses Wissen vorausgesetzt werden kann.

Theoretisches Wissen über das Reglement des Staffellaufs über 4x100 Metern wurde im Unterricht besprochen. Erfahrungen zu unterschiedlichen Wechselarten bzw. Wechseltechniken (Übergabe von oben bzw. unten)¹² haben sich die SchülerInnen explorierend angeeignet, sodass ein Erstkontakt mit dem Staffelstab bereits erfolgt ist.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Im Fokus der aktuellen Unterrichtsstunde steht das selbstständige methodische Arbeiten. Die SchülerInnen entwickeln in kooperativen Kleingruppen methodische Herangehensweisen, mit denen es ihnen gelingt, die Stabübergabe des Staffellaufs mit hoher Laufgeschwindigkeit sukzessiv zu realisieren. Sie analysieren und variieren dabei die koordinativen Anforderungen der gestellten Bewegungsaufgabe, wodurch die SchülerInnen selbstbestimmend ein Prinzip konzipieren, mit Hilfe dessen sie ihre eigenen koordinativen Fähigkeiten verbessern. Diese Schulung der Methodenkompetenz knüpft dabei an das Strukturmodell nach Neumaier zur

¹¹ vgl. Bruckmann, Klaus 2010, S. 125

¹² Vgl. Bauerfeld 1992 S. 145

Analyse der koordinativen Anforderungen von Bewegungsaufgaben an. Dieses Modell wurde zu Beginn des Unterrichtsvorhabens eingeführt. Dabei haben die SchülerInnen in einem Theorie-Praxis-Verbund die beiden Bestandteile „Informationsanforderungen“ und „Druckbedingungen“ analysiert.

Das Strukturmodell nach Neumaier beinhaltet die beiden koordinativen Anforderungskategorien „Informationsanforderungen“ und „Druckbedingungen“ und gestaltet sich wie in Abbildung 1 dargestellt. Durch systematische Variation und individuelle Anpassung der Bewegungsaufgabe an den eigenen Leistungsstand bzw. dem der Kleingruppe, können Problemaufgaben selbstgesteuert erarbeitet werden¹³. Nobis und Cimanowski verweisen darauf, dass die subjektive Bewegungskoordination verbessert werden kann, indem die Druckbedingungen und Informationsanforderungen gezielt erhöht werden, wodurch die individuelle Bewegungsanforderung steigt¹⁴. In dem aktuellen Unterrichtsvorhaben wird das Strukturmodell für einen ähnlichen Nutzen herangezogen. Durch eine **didaktische Um-Akzentuierung** des Strukturmodells verlege ich den Schwerpunkt auf eine Verbesserung der angestrebten Bewegung. Durch ein methodisches Verfahren, indem die zuvor skizzierten Anforderungen nicht erhöht werden, sondern eine Reduktion erfahren, die dem Stand des Schülers entsprechen, kann sukzessive ein Konzept entstehen, durch das die SchülerInnen selbstgesteuert eine unbekannte Bewegung neu erlernen.

Ursprünglich beinhaltet das Strukturmodell mit der Gleichgewichtsanforderung, einen weiteren Bereich, der zur Analyse herangezogen werden kann. Im Sinne einer didaktischen Reduktion habe ich diese Anforderung für das aktuelle Unterrichtsvorhaben ausgeklammert da diese u.a. für den „Staffellauf“ keine übergeordnete Rolle spielt. Auch die Akzentuierung auf die Phase des Stabwechsels wurde bewusst gewählt, da das Strukturmodell nicht zur Analyse einer kompletten sportlichen Handlung (z.B. eines Sportspiels) geeignet ist, sondern für eine einzelne Bewegungsaufgabe herangezogen wird. Ebenfalls ist bei der Staffel die Stabübergabe der Punkt, der am meisten Fehler provozieren kann und an dem die unterschiedlichen Druckbedingungen besonders deutlich werden.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Gruppen, in denen bis dato kooperativ gearbeitet wurde, sind am Anfang des Unterrichtsvorhabens durch die SchülerInnen selbst gebildet (nach Neigung) worden. Auch in dieser Unterrichtsstunde bleiben diese Gruppenkonstellationen so bestehen. Dadurch ist sichergestellt, dass die Schülergruppen auf praktischen Kenntnisse, gemeinschaftliche Vorerfahrungen und kooperative Absprachen, die im Laufe des Vorhabens gesammelt wurden, zurückgreifen können.

Um weiterhin den gymnasialen Vorgaben der Oberstufe im Sportunterricht gerecht zu werden, wird in dieser Sportstunde Bewegungspraxis mit theoretischen Reflexionen verbunden. Dieser Einsatz von „reflektierter Praxis“¹⁵ wird in dieser Stunde unter anderem durch die indirekte Verwendung des Strukturmodells nach Neumaier gewährleistet. Dabei sollen die SchülerInnen

¹³ vgl. Neumaier 1999, S. 111

¹⁴ vgl. Nobis/Chimanowski 2012 S. 2

¹⁵ vgl. Winzer 2013, S. 110

zuvor nicht angeeignetes theoretisches Wissen nachträglich in die Praxis überführen. Weiterhin sollen die SchülerInnen die Übergabe des Stabes unmittelbar erfahren und reflektieren und dadurch Rückschlüsse auf ihr methodisches Vorgehen in der Erarbeitungsphase ziehen. In der Bewegungserfahrung zu Beginn der Stunde, in der die SchülerInnen die Stabübergabe wettkampfgemäß erproben, wird den einzelnen Gruppen deutlich, dass mit den vorliegenden koordinativen Anforderungen der Stabübergabe zu diesem Zeitpunkt eine ideale Realisierung dieser Aufgabe kaum zustande kommen kann. Erfahrbar wird dies den SchülerInnen unter anderem durch den hohen Verlust der Laufgeschwindigkeit, einer nicht gelungenen Stabübergabe oder dem Nicht-Einhalten der Wechselzone. In der Reflexionsphase wird auf die Laufgeschwindigkeit unter Einbezug eines Diagramms (siehe Anhang 1) eingegangen.

Die Übergabe des Stabes als Bewegungsaufgabe hat eine zentrale Bedeutung für die Unterrichtsstunde. Durch diese Aufgabe soll der Bewegungslernprozess der SchülerInnen angeregt werden und zur selbstständigen Lösungssuche beitragen. Die methodischen Varianten die eine „fließende“ Übergabe des Staffelstabes begünstigt, sind den Schülerinnen offen gestellt. Die Bewegungsrealisierung (ob die Wechselzone verändert (kleiner/größer) wird, der Staffelstab gegen einen anderen Gegenstand ausgetauscht wird, etc.) wird variabel von den Arbeitsgruppen bestimmt. Laging bezeichnet diese Verknüpfung – sachbezogene Lernanforderung mit den subjektiven Bearbeitungsmöglichkeiten – als Lernauftrag¹⁶. Ich habe mich für die Stabübergabe als Bewegungsaufgabe entschieden, da diese die vorherigen skizzierten Möglichkeiten berücksichtigt. Der Stabwechsel bietet diverse Möglichkeiten von den SchülerInnen verändert zu werden. Gleichzeitig kann die Bewegungsaufgabe durch vielfältige Lösungswege erschlossen werden. Für ebenfalls wichtig erachte ich den hohen Bewegungsanteil, der durch den Staffellauf ermöglicht wird. Um diesen zu realisieren, wird die aktuelle Unterrichtsstunde in der großen Sporthalle stattfinden, damit der Lerngruppe genügend Laufweg für die Stabübergabe zur Verfügung steht. Die SchülerInnen haben in der letzten Unterrichtseinheit das Interesse rückgemeldet den Staffellauf auf größeren Raum zu erproben.

Bevor die SchülerInnen in ihren Lerngruppen methodische Herangehensweisen konzipieren, sieht der problemorientierte Einstieg vor, dass das Bewegungsproblem für die Arbeitsgruppe zur eigenen Sache wird. Die Problemaufgabe setzt sich aus einem fehlerlosen Stabwechsel über eine vorgegebene Distanz und der Einhaltung der Wechselzone zusammen. Dieser problemorientierte Einstieg berücksichtigt die normgebundenen Wettkampfbestimmungen des Staffellaufs über 4x100 Meter mit Einhaltung der Wechselzone, allerdings mit Anpassung an die Rahmenbedingungen der Sporthalle, was vor allem die Distanz der Strecke betrifft. Die SchülerInnen erfahren bereits dort, in welchem Maße die Stabübergabe mit den individuellen Voraussetzungen, als auch den Voraussetzung der Gruppe lösbar ist. Für den normorientierten Staffellauf als Problemeinstieg habe ich mich deshalb entschieden, da hier der ganzen Lerngruppe das Problem als solches bewusst wird. Gleichzeitig löst diese Aufgabe genug Reizintensität aus, die die SchülerInnen antreibt sich in einem Praxis-Theorie-Verbund mit dem Problem auseinanderzusetzen.

Die Gruppen, in denen die Lernwege erarbeitet werden, entsprechen der Konstellation, die im gesamten Verlauf des Unterrichtsvorhabens beibehalten wurde. In der Zeit bis zur

¹⁶ vgl. Laging 2013, S. 357

Qualifikationsphase haben sich die SchülerInnen mehrfach in unterschiedlichen Lerngruppen arrangieren dürfen und sich so mit ganz unterschiedlichen Charakteren auseinandergesetzt. Das Sichverständigen spielt im aktuellen Vorhaben eine wichtige Rolle; allerdings ist es nicht von Bedeutung ob diese Interaktion mit der besten Freundin stattfindet oder mit einem Schüler, den man in der Regel lieber meidet. Ebenfalls haben sich bestimmte Arbeitsweisen innerhalb der Gruppen ausgebildet, die durch eine Veränderung der Arbeitsgruppen verloren gegangen wäre.

Die SchülerInnen bekommen kein Arbeitsblatt für die Erarbeitungsphase. Im weiteren Verlauf der Stunde würde mit dem Arbeitsblatt nicht weitergearbeitet werden. Dadurch hätte das Arbeitsblatt keine Funktion für die Unterrichtsstunde.

Sowohl im Einstieg in die Unterrichtsstunde als auch in der Reflexionsphase nach der Bewegungsaufgabe, die zur Problemdiskussion führen soll, wird das Strukturmodell mit den dazugehörigen Druckbedingungen / Informationsanforderungen nicht explizit angesprochen. Dadurch soll ein „Gängeln“ der SchülerInnen vermieden werden als auch der Verlust des Anspruchs an das selbstständige Denken und Handeln. Würde ich als Lehrperson vor der Erarbeitungsphase die Einsatzmöglichkeit des Strukturmodells hervorheben, so würde der Sinn- und Bedeutungsgehalt der Bewegungshandlung nicht vom agierenden Subjekt ausgehen. Vielmehr würde diese Sinn- und Bedeutungsorientierung von mir vorgegeben und so die kreative Entfaltung der SchülerInnen beschränken.

Durch die Selbststeuerung in der Erarbeitungsphase ermöglichen sich Kapazitäten zur Differenzierung. Die Lösungen die zum Ende der Stunde von den SchülerInnen präsentiert werden, richten sich nicht an die Idealtechnik des Staffellaufs bzw. Stabübergabe, sondern erlauben individuell unterschiedliche Lösungswege, die die subjektiven Erfahrungen der SchülerInnen widerspiegeln. So wäre es auch denkbar, auf den Staffelstab zu verzichten und an Stelle dessen einen taktilen Reiz als Wechselzeichen zu integrieren.

Die Abschlussreflexion dient zur Strukturierung/Analyse der Lösungsmöglichkeiten. In dieser Phase rufen sich die SchülerInnen bei Wortmeldungen selbst auf. Ich selbst übernehme eine moderierende Funktion. Schon in vergangenen Unterrichtsstunden hat sich dies als positiv erwiesen, da durch dieses Verfahren eher ein Gespräch erzeugt wird, ohne das ein Frage-Antwort-Spiel zwischen Lehrer und Lerngruppe stattfindet. Hierdurch hat nach der Präsentation eines Ergebnisses zunächst die zuschauende Lerngruppe das Wort und daran anschließend (als Reaktion) die Gruppe, die ihr Ergebnis vorgestellt hat. Dadurch soll das Mitdenken und das Reflektionsvermögen / Analysevermögen einer gesehenen Handlung gefördert werden Um das Gespräch zu fördern werden. Allerdings werden Impulse seitens des Lehrers erzeugt, die gegebenenfalls ein reges Gespräch antreiben sollen.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Um ein gruppenspezifisches Ergebnis zu erzielen ist ein bewusstes Lösen von der Vorstellung eine ideale Staffelübergabe zu erreichen von Nöten. Gleichzeitig soll eine Anpassung des Bewegungsproblems an den eigenen Leistungsstand der jeweiligen Kooperationsgruppe erfolgen. Ein zu starkes Festhalten an der Idealbewegung verbunden mit einer eingeschränkten Wahrnehmung von unterschiedlichen Materialien kann teilweise zu vergleichbaren Ergebnissen

führen. Dies wäre so gesehen kein Problem, da die Ergebnisse aus dem selbstgesteuerten Prozess der SchülerInnen entstanden sind. Wird allerdings die Möglichkeit der SchülerInnen zu unterschiedlichen Lösungen durch die eben aufgeführten Punkte unterdrückt, so entspricht dies nicht dem Anspruch der Unterrichtsstunde. Zeichnet sich während der Erarbeitung ein ähnliches Bild ab, werden die SchülerInnen zum „offenen Gerätraum“ eingeladen. Da die SchülerInnen im aktuellen Schuljahr als auch im vergangenen Schuljahr bewiesen haben, dass sie sowohl im Geräteraum als auch im Umgang mit den Materialien verantwortungsbewusst handeln, kann die Benutzung ohne Bedenken erlaubt werden.

Die Erarbeitungsphase sieht vor, dass die Gruppen aus vier SchülerInnen bestehen. Durch das Fehlen von SchülerInnen kann es geschehen, dass Arbeitsgruppen kleiner ausfallen. Um diesen Fall zu berücksichtigen, wurde die Aufgabe der Erarbeitung so konzipiert, dass diese ohne Beeinträchtigung durchgeführt werden kann.

Die Planung sieht vor, dass alle Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen. Sollte am Ende der Stunde die zur Verfügung stehende Zeit knapper bemessen sein, wird darauf geachtet, dass nicht mehrfach der gleiche Lösungsansatz präsentiert wird, um so Redundanz zu vermeiden bzw. Zeit zu sparen.

3.3 Verlaufsübersicht

Phasen	Inhaltsaspekt	Lernschritte / Intendiertes Schülerverhalten	Organisation / Material
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßen u. Vorstellen der Prüfungskommission Ablauf der Stunde wird vorgestellt Thema der Stunde wird bekannt gegeben 	-----	<ul style="list-style-type: none"> Sitzeck mit Bänken
Erwärmung / Einstimmung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrergesteuerte Vorbereitung auf die folgende sportliche Belastung. Übernahme von Teilbereichen der Erwärmung durch SchülerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Aufstellung der Hütchen wird auch für die folgende Phase genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> Hütchen
Problematisierung	<ul style="list-style-type: none"> Die SUS absolvieren in ihren Gruppen schnellstmöglich den Staffellauf über die vorgegebene Distanz wettkampfgemäß, unter besonderer Berücksichtigung der Stabübergabe 	<ul style="list-style-type: none"> Die SUS absolvieren die Staffel und erfahren schon während der Bewegung die Problematik des Stabwechsels 	<ul style="list-style-type: none"> Hütchen als Markierung der Wechselzone Staffelstäbe
Reflexion I	<ul style="list-style-type: none"> Wechsel des Stabes als Kernproblem Wodurch zeichnet sich ein optimaler Wechsel aus? (Graph: Laufgeschwindigkeit – Phase des Wechsels) 	<ul style="list-style-type: none"> SUS gehen auf die Kernprobleme ein, ohne dass sie aufgefordert werden, auf Neumaier Bezug zu nehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Graphik über den Kurvenverlauf der Laufgeschwindigkeit während des Stabwechsels
Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> Individuelle Anpassung der Bewegungsaufgabe, um ein erstes Gelingen der Bewegungsaufgabe zu ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> Die SUS lösen sich vom Ideal des Stabwechsels und überlegen sich, welche Veränderung zu einer Anpassung führen könnte Mögliche Veränderungen: <ul style="list-style-type: none"> Verkleinerung/Vergrößerung der Wechselzone Aufhebung der Wechselzone Anpassung der Laufgeschwindigkeit Alternative zum Stab 	<ul style="list-style-type: none"> Staffelstäbe Hütchen Plakate & Stifte bzw. Folie
Reflexion II / Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> Die veränderten Bewegungsausführungen werden von den einzelnen Gruppen praktisch vorgestellt 	<ul style="list-style-type: none"> Nachdem eine Gruppe ihr Ergebnis vorgestellt hat, deuten zunächst die anderen Gruppen die Veränderung und deren Auswirkungen auf die Bewegung und dessen Anforderungen. Anschließend nehmen die Referenten Bezug zu den Äußerungen Einbezug von Neumaier 	<ul style="list-style-type: none"> Staffelhölzer Hütchen Plakate & Stifte
Anwendung (optional)	<ul style="list-style-type: none"> Erneutes Aufgreifen des wettkampfgemäßen Staffellaufs 	<ul style="list-style-type: none"> Hier wird nicht erwartet, dass der Stabwechsel problemlos funktioniert. 	<ul style="list-style-type: none"> Hütchen
Ausstieg	Ausblick auf die kommende Stunde / Verabschiedung	-----	<ul style="list-style-type: none"> Sitzkreis

4. Literatur

Bauersfeld, Karl-Heinz /Schröter, Gerd : Grundlagen der Leichtathletik, Berlin 1992

Bruckmann, Klaus/Recktenwald, Heinz-Dieter: Schulbuch Sport. Ein Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II, Aachen 2010

Hottenrott, Kuno/Neumann, Georg: Trainingswissenschaft .Ein Lehrbuch in 14 Lektionen, Band 7, Aachen 2014

Laging, Ralf: Didaktische Prinzipien des Lehrens und Lernens von Bewegungen, In: Sportunterricht 62, Heft 12 (2013)

Meinel, Kurt/Schnabel, Günter: Bewegungslehre, Sportmotorik : Abriss einer Theorie der sportlichen Motorik unter pädagogischem Aspekt, Aachen 2007

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport, Ritterbach Verlag, Frechen 1999

Neumaier, August: Koordinatives Anforderungsprofil und Koordinationstraining. Grundlagen – Analyse – Methodik, Köln 1999

Nobis, Hendrik/Cimanowski, Olaf: Selbstgesteuerte Koordinationsschulung in der Sekundarstufe II, Neumaiers Strukturmodell zur Analyse der koordinativen Anforderungen von Bewegungsaufgaben, In: Sportunterricht 61, Heft 9 (2012)

Serwe-Pandrick, Esther: Learning by doing and thinking? Zum Unterrichtsprinzip der "reflektierten Praxis", In: Sportunterricht 62 Heft 4 (2013)

Winzer, Ingeborg/Schwarz, Maiko: „Reflektierte Praxis“ in der Unterrichtsplanung – Zur Platzierung, Strukturierung und Präzisierung für Sportstunden, In: Sportunterricht 62, Heft 4 (2013)

Wollny, Rainer/Wastl, Peter: Leichtathletik in Schule und Verein. Ein Praxishandbuch für Lehrer und Trainer, Schorndorf, 2012

5. Anhang

Anhang 1: Verlauf der Laufgeschwindigkeit während der Stabübergabe:



Versicherung der eigenständigen Leistung

Ich versichere, dass ich die Arbeit eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch An- und Abführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet.